

# Die ideologische Arbeit verstärken

Ober Erfahrungen aus einigen Delegiertenkonferenzen

Das 23. Plenum des Zentralkomitees stellte fest, daß entsprechend der neuen Lage strengere Maßstäbe an das Bewußtsein, die Treue, die Ehrlichkeit, die Selbstlosigkeit, die Leistungen, an das Pflichtbewußtsein und die Opferbereitschaft jedes Parteimitgliedes angelegt werden müssen. Damit wird auf die grundlegende Aufgabe, die kämpferische Erziehung der Kader, hingewiesen, die sich vor allem in der täglichen praktischen Arbeit vollzieht, wobei die ideologischen Auseinandersetzungen eine große Bedeutung haben.

In den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen und in den Delegiertenkonferenzen der Parteiorganisationen der Betriebe und Kreise gibt es viele Beweise dafür, daß die Funktionäre, die Parteimitglieder seit dem IV. Parteitag im Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse ideologisch gewachsen sind. In Anbetracht der neuen Lage und der höheren Anforderungen, die jetzt an die Parteiorganisationen in der Führung der Massen gestellt werden, reichen die Anstrengungen zur ideologischen Festigung der Parteimitglieder aber in vielen Parteiorganisationen und ihren Delegiertenkonferenzen noch nicht aus. Auf einer Reihe Delegiertenkonferenzen wurden die wichtigsten ideologischen Fragen, die im Zusammenhang mit den Aufgaben in der gegenwärtigen Lage einer grundsätzlichen Klärung bedürfen, wohl genannt, aber es fehlte die prinzipielle Auseinandersetzung darüber, die tiefgründige Argumentation dazu.

Im Rechenschaftsbericht der Kreisleitung Wittstock auf der Kreisdelegiertenkonferenz wurde unter anderem gesagt, daß es auch Unklarheiten über den Charakter unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht gäbe, die Delegierten setzten sich aber dann nicht prinzipiell damit auseinander. Ein Genosse Delegierter fand auf der Konferenz starke Worte über die Notwendigkeit, die Reihen unserer kasernierten Volkspolizei zu stärken. Aber einige Delegierte mußten ihm dann Vorhalten, daß sein eigener Sohn nicht zum Eintritt in die KVP bereit sei, und daß er ihm gesagt habe, er überlasse es ganz dessen eigener Entscheidung. Über diese Vorhaltungen ging die Auseinandersetzung nicht hinaus, man ließ es dabei bewenden. Die Frage, wie es kommt, daß zwischen den Worten des Genossen auf der Konferenz und seiner Haltung gegenüber seinem Sohn ein Widerspruch besteht, hätte beantwortet werden müssen. Eine Aufdeckung der Ursachen dafür hätte geholfen, diesen Genossen und auch die anderen Delegierten zu erziehen.

Die Parteileitung in der Werkzeug-Union, Steinbach-Hallenberg, Kreis Schmalkalden, nannte in ihrem Rechenschaftsbericht neben anderen schädlichen Auffassungen zu den Fragen der Verteidigungsbereitschaft auch die Meinung von Genossen, sie brauchten sich jetzt noch nicht an Waffen auszubilden, das hätte noch Zeit. Die Parteileitung verurteilte diese Auffassung zwar als falsch, und einige Diskussionsredner taten das ebenfalls. Damit ließen sie es jedoch bewenden. Eine gründliche Auseinandersetzung wäre aber zur Erziehung und ideologischen Stärkung der Delegierten notwendig gewesen. Es hätte eine anschauliche Schilderung der unmittelbaren Vorbereitung eines Krieges und militärischer Provokationen durch die Militaristen in Westdeutschland folgen sollen, eine Erinnerung an die Erfahrungen des Klassenkampfes, daß die Reaktion jede Gelegenheit zu einem brutalen Überfall auf die Arbeiterklasse und auch auf deren Staatsmacht ausnutzt. Es hätte gezeigt werden sollen, daß die Auffassung, es wäre ja noch nicht so eilig mit der Verteidigungsbereitschaft, den westdeutschen Militaristen dient, weil sie die Wachsamkeit der Arbeiterklasse einschläfert und diese von der Verteidigung ihrer Klasseninteressen abhält. Gleichzeitig mußte